



Staatliche Realschule Bad Tölz

Mit Mut und Maß gegen Mobbing

Das systemische Konzept der Realschule Bad Tölz

von Claudia Just

Im Schuljahr 2011/2012 hat sich die Realschule Bad Tölz auf den Weg gemacht, ein individuelles Konzept zur Mobbingintervention und Mobbingprävention zu entwickeln. Erklärtes Ziel war und ist es, ein hoch wirksames Instrumentarium zu schaffen und zu pflegen, das passgenau auf die Rahmenbedingungen der eigenen Schule abgestimmt ist. Der Aufwand an Zeit, Personal und Energie sollte sich in vertretbaren Grenzen halten und mit den Belastungen des normalen Schulalltags kompatibel sein.

Am Anfang stand die Intervention

Das haben wir sicher mit vielen Schulen gemeinsam: Wir sind ins Handeln gekommen, weil das Problem Mobbing virulent war. Dem wollten wir möglichst systematisch begegnen. Als Einstieg erhielt das Kollegium deshalb 2011/2012 im Rahmen einer schulinternen Fortbildung grundlegende Informationen zum Thema Mobbing (Definition, Rollenverteilung etc.). Schulpsychologin und Beratungslehrer vor Ort boten sich aktiv als Ansprechpartner bei Verdacht auf Mobbing an. Bei beginnendem Mobbing intervenierten sie zunächst ausschließlich mit einer lösungsorientierten Methode, dem NO BLAME APPROACH (NBA). Bei höher eskalierendem Mobbing (spät aufgedeckt, mit körperlichen Übergriffen) ging die Schule weiterhin disziplinarisch vor, d. h. die Schulleitung verhängte eine als adäquat angesehene Schulstrafe. Die Reaktionen auf den NBA waren durchweg positiv, das schulische Handeln wurde von allen Beteiligten als wirksam erlebt.

Auf diese Weise ermutigt, suchten wir als Nächstes zusätzlich eine Interventionsform, welche bei fortge-

schrittenem Mobbing – wenn der Opferschutz oberstes Gebot ist – praktiziert werden kann. 2012/2013 kam deshalb ergänzend zum NBA das konfrontative Intervenieren nach der Farsta-Methode¹ zum Einsatz. Seitdem wenden Beratungslehrer und Schulpsychologin bei höher eskalierendem Mobbing eine modifizierte Form von Farsta an. Unsere Modifizierung besteht darin, dass auch die Klasse in die Intervention einbezogen und nach erfolgreicher Beendigung des Mobbinggeschehens eine erlebnispädagogische Aktion im Sinne der Nachsorge durchgeführt wird. Auf andere Weise als beim Machtentscheid durch die Schulleitung können sowohl die Akteurinnen und Akteure als auch die Gruppe aktiv Verantwortung übernehmen. Das konfrontative Intervenieren ermöglicht allen Beteiligten soziales Lernen.

1) Die Farsta-Methode ist eine konkrete Strategie, die in akuten Mobbing-Fällen die Möglichkeit einer offensiven Bearbeitung bietet. Kernstück der Methode ist das Gespräch mit den Täterinnen/Tätern, die der Reihe nach aus dem Unterricht geholt, nach Einzelheiten befragt und mit ihrem Verhalten konfrontiert werden. Kooperation und Übernahme von (Teil-) Verantwortung sind dabei die leitenden Ziele.

Verdacht auf Mobbing – was nun?

An der Schule gibt es feste Ansprechpartner und ein bewährtes Ablaufschema. Seit 2017/2018 intervenieren neben der Schulpsychologin zwei ausgewiesene Mobbingbeauftragte (Beratungslehrkraft und eine weitere Lehrkraft). Sie engagieren sich darüber hinaus als Multiplikatoren im bayernweiten Projekt „Schule als Lebensraum – ohne Mobbing“².

Bei Verdacht auf Mobbing wird durch Lehrkraft, Eltern oder das betroffene Kind selbst Kontakt zu einem der Mobbingbeauftragten aufgenommen bzw. hergestellt. Dieser führt ein einfühlsames Gespräch mit dem betroffenen Kind, in dessen Verlauf Hilfe zugesagt und in der Regel das Führen des Mobbing-Tagebuchs initiiert wird.

Schritt 1 (Phase der Identifizierung)

Die Mobbingbeauftragten beraten anschließend zu zweit oder auch zu dritt zusammen mit der Schulpsychologin, ob Mobbing vorliegt und in welcher Form gemobbt wird.

Schritt 2 (Phase der Kategorisierung)

Dann gilt es einzuordnen, welcher Eskalationsgrad ungefähr erreicht ist. Dazu verwenden wir ein Spektrum von Mobbinghandlungen, das sich an dem Phasenmodell der Eskalation von Friedrich Glasl³ orientiert. Außerdem klären wir gemeinsam, ob rechtliche Rahmenbedingungen und evtl. auch strafrechtliche Folgen zu beachten sind. Der Schweregrad des Mobblings entscheidet, ob lösungsorientiert oder konfrontativ interveniert wird oder aber ein Machtentscheid durch die Schulleitung angezeigt ist.

Schritt 3 (Phase der Intervention)

Im Falle des NBA interveniert entweder einer der Mobbingbeauftragten oder die Klassenleitung. Dies ist möglich, da viele Kolleginnen und Kollegen schulintern in dieser Methode fortgebildet wurden. Vorab werden die Eltern des betroffenen Kindes über das genauere Vorgehen informiert.

Im Falle der konfrontativen Methode führt die Schulpsychologin zusammen mit einem der beiden Mobbingbeauftragten die Maßnahme durch. Wenn die Akteurin bzw. der Akteur nicht kooperieren, was höchst selten vorkommt, wird an die Schulleitung übergeben. Grundsätzlich werden Schulleitung und Klassenleitung vor und nach der Intervention über das Mobbinggeschehen in Kenntnis gesetzt.

Bei Vorliegen eines schweren Straftatbestandes würde

keine Intervention, sondern eine sofortige Übergabe an die Schulleitung und damit verbunden ein Machtentscheid erfolgen.

Schritt 4 (Phase der Nachsorge)

Nach Abschluss der jeweiligen interventiven Maßnahme wird das Feedback von allen Beteiligten eingeholt. Im Sinne der Nachsorge befragt der Mobbingbeauftragte in den Monaten bis Schuljahresende in größeren Abständen sowohl die Klassenleitung (Monitoring des Klassenklimas) als auch das betroffene Kind (Fürsorge). Nach Einsatz der konfrontativen Methode durften wir wiederholt die Erfahrung machen, dass sich zwischen Hauptakteurin bzw. Hauptakteur und den vormals Intervenierenden eine vertrauensvolle Beziehung entwickelte, die über das laufende Schuljahr hinaus anhielt.

Verankerung in der Schulentwicklung

Weil wir das Vorgehen bei Mobbing kräfteschonender, effizienter und nachhaltiger gestalten wollten, entwickelten wir im Laufe des Schuljahres 2013/2014 unser „Pädagogisches Konzept“ (<http://www.rsbadtoelz.de/index.php/erziehung/paedagogisches-konzept>), in welchem Mobbingintervention und -prävention eine bedeutsame Rolle einnehmen. Über mehrere Monate arbeiteten wir in den ersten Entwurf immer wieder Ergänzungen, Änderungen und Anregungen aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Schulleitung, Kollegium, Schülervertretung und Elternbeirat) ein. Flankierend dazu wurde in allen Jahrgangsstufen der Klassenrat eingeführt (<https://www.derklassenrat.de>), die Streitschlichtung aufgebaut sowie das EVA-Raum-Prinzip⁴ etabliert. Am Ende des Schuljahres erfolgte die Ratifizierung der finalen Fassung des Pädagogischen Konzepts durch das Schulforum. Auf diese Weise haben wir Konsens hergestellt und diesen gleichzeitig fixiert. Mobbingintervention und -prävention, Streitschlichtung, Klassenrat und EVA-Raum-Prinzip sind seitdem feste Bestandteile unseres Schulprogramms. Das Konzept wird jeweils zu Schuljahresbeginn überarbeitet und angepasst. Es steht zudem für Transparenz, da es auf der Schulhomepage im öffentlichen Bereich einsehbar ist. Sowohl der Einsatz der unterschiedlichen Interventionsmethoden als auch sämtliche präventive Maßnahmen und Angebote können dort jederzeit nachgelesen werden.

2) <https://www.km.bayern.de/lehrer/meldung/803/mobbingfreie-schule-akademie-dillingen-startet-neues-landesprojekt.html>

3) Friedrich Glasl: Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. Bern/Stuttgart, 11. Auflage 2013.

4) EVA – Die Abkürzung steht für Eigenverantwortliche Verhaltensänderung. Nähere Informationen unter <http://www.realschule-bad-toelz.de/index.php/erziehung/eva-raum>



Um die Eltern in unsere Strategien gegen Mobbing gut einzubinden, finden regelmäßig an der Schule themenspezifische Elternabende und Schüleraktionen zum Thema Gewalt-/Mobbingprävention statt (u. a. Webinare zu Cybermobbing, Raufen & Ringen als Wahlfach und vieles mehr). Dies geschieht auch in Kooperation mit Externen. Außerdem wird den Eltern seit 2015/2016 bei Anmeldung ihres Kindes an der Schule ein Formular zur Unterschrift vorgelegt, welches Eltern und Kind zur Kenntnisnahme des Pädagogischen Konzepts verpflichtet. Auf diese Weise stellt die Schule Verbindlichkeit her und informiert frühzeitig unter anderem über das schulinterne Vorgehen bei Mobbing.

Im Sinne der Nachhaltigkeit werden seit 2014/2015 alle zwei bis drei Jahre schulintern Kolleginnen und Kollegen in der Methode des NBA fortgebildet, sodass bei niedrigschwelligem Mobbing auch eine Lehrkraft – allein oder zusammen mit einem Mobbingbeauftragten – intervenieren kann. Selbst wenn nicht jede Lehrkraft in die Situation kommt intervenieren zu müssen, so erscheint der Aufwand der Fortbildung doch gerechtfertigt, denn die Erfahrung zeigt, dass bereits die theoretische Auseinandersetzung mit dem NBA die Sensibilität der Lehrkräfte für das Thema Mobbing zu erhöhen vermag.

Seit 2018/2019 befindet sich ein Jahrgangsstufenkonzept zur Mobbingprävention in Erprobung. Wir hoffen, mit einem solchen Rahmenprogramm an präventiven Aktivitäten, welche turnusmäßig durchgeführt und nicht in jedem Schuljahr variiert werden, noch ressourcenschonender und nachhaltiger arbeiten zu können.

Wichtige Erkenntnisse

- ▶ Mit dem Pädagogischen Konzept haben die interventiven und präventiven Aktivitäten an unserer Schule einen Gesamtrahmen erhalten, welcher den gemeinsamen Konsens sichtbar macht.
- ▶ Darüber hinaus ist die Verankerung im Schulkonzept für das konfrontative Handeln bei Mobbing von zentraler Bedeutung. Die gemeinsame Verpflichtung erleichtert gerade im Konfliktfall die Auseinandersetzung mit den manchmal abwehrend reagierenden Eltern der Mobbing-Akteurinnen/-Akteure. Sowohl die Schulleitung als auch die intervenierenden Beratungskräfte erklären oder rechtfertigen ihr Vorgehen nicht mehr auf persönlicher Ebene, sondern verweisen konsequent auf die öffentlich dargelegte Vorgehensweise, die auf dem gemeinsamen Konsens „Null Toleranz bei Mobbing“ basiert.
- ▶ Die Verantwortung während der Intervention ist auf viele Schultern verteilt. Diese spürbare Entlas-

tung und die Erfahrung, dass man gemeinsam Mobbing wirkungsvoll entgegnet werden kann, ermöglichen der Schulleitung einen im positiven Sinne offensiven Umgang mit dem Thema: Die Veröffentlichung auf der Homepage zeugt von klarer Positionierung und Handlungssicherheit.

- ▶ Das Wissen von Kollegium, Eltern, Schülerinnen und Schülern zum Thema Mobbing muss regelmäßig aktualisiert und synchronisiert werden. Dieser Umstand sowie die Fluktuation im Kollegium stellen im Schulalltag durchaus eine Herausforderung dar. Hier hat sich in besonderer Weise bewährt, dass die Schulleitung von Beginn an bereit war, sowohl die interventiven als auch die präventiven Bemühungen durch die Bereitstellung zeitlicher und personaler Ressourcen zu unterstützen.
- ▶ Die Schule fühlt sich auch von wissenschaftlicher Seite in ihrem Vorgehen ermutigt und bestärkt: „Im Fall von Mobbing weisen die Metaanalysen über die Evaluationen der großen Interventionsstudien (Ttofi & Farrington, 2011; Polanin, Espelage & Pigott, 2012) stark in Richtung schulumfangsweites Konzept (Whole School Approach) um die Nachhaltigkeit von Intervention / Prävention zu sichern und Mobbing wirkungsvoll einzudämmen, wobei auch Intervention präventiv wirken soll.“

(<https://docplayer.org/71713513-Evidenzbasiert-gegen-mobbing-handeln-aber-wie.html>)

Eine Win-win-Situation für alle

In den vergangenen acht Jahren haben wir mit dem NBA im Schnitt ein- bis maximal zweimal pro Schuljahr gearbeitet. Die konfrontative Methode kam nur sehr selten zum Einsatz. Mobbing dauerhaft aus der Schule zu verbannen ist sicher ein hehres Ziel, wir bescheiden uns nach wie vor mit dem Anspruch und dem Versprechen „Mit Mut und Maß gegen Mobbing“ vorzugehen. Die vier Bausteine Konsens, Transparenz, Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit garantieren dabei jedem einzelnen Mitglied der Schulgemeinschaft persönliche Vorteile:

- ▶ Eltern und Schülerschaft haben die Garantie für sensibles Hinschauen und konsequentes Handeln der Schule bei Mobbing.
- ▶ Schulleitung, Lehrkräfte und Beratung werden in ihren präventiven und interventiven Bemühungen gesehen, erfahren aber gleichzeitig Entlastung durch Handlungs- und Rechtssicherheit sowie effizient gestaltete Zuständigkeiten und Abläufe.
- ▶ Mobbing kann von allen als kontrollierbar erfahren werden – eine wichtige Voraussetzung auf dem Weg zur guten, gesunden Schule.